der Waggonfabrik Rathgeber; 55 Betriebsobleute der Reichspostdirektion München, 506 Unterschriften der Belegschaft der Firma Kraus-Maffei, die Belegschaften der Uirmen F. Bruckmann und Eiso-Schrauben, die Vertrauensmänner der Eisenbahnergewerkschaft im RAW-Neuaubing, die 1600 Mitglieder vertreten, 303 unterschriftliche Erklärungen von Münchner Straßenbahnern; die Belegschaften der Firmen Anorgana, Gendorf, Robel, des BLW-Freimann, des Bahnhofs München-Laim, der Vedag, der Firma Ernst Grob, Lenz & Co. und Gebrüder Rank. Alle diese Vertreter von Tausenden organisierter Arbeiter antworteten eindeutig: Wir wollen Aktionsgemeinschaft und Einheit der Arbeiterparteien! (Beifall.)

Ihr werdet nun fragen: Wie kommt es, daß dennoch die sozialdemokratischen Parteiinstanzen Bayerns heute noch ungehindert gegen die Zusammenarbeit auftreten können? Wenn ihr, die ihr euch gegen die Vorwürfe verteidigen müßt, daß bei euch zu wenig Demokratie herrsche, wüßtet, daß bis heute kein leitender SPD-Funktionär in Bayern durch Mitgliederabstimmung gewählt worden ist und daß auf der Landeskonferenz, die vor acht Tagen in Erlangen stattfand, überhaupt kein gewählter Delegierter vorhanden war, sondern nur geladene Teilnehmer aus den Kreisen der staatlichen und kommunalen Funktionäre, werdet ihr vielleicht verstehen, wieso eine solche Kluft zwischen der Meinung der Arbeiter und der Haltung gewisser Funktionärkreise in Bayern möglich ist.

Aber es gibt Lichtblicke auch auf einer derartig zusammengesetjten Konferenz. Etwas, was weder die offizielle Presse noch der Rundfunk von der Landeskonferenz in Erlangen meldete, ist die erfreuliche Tatsache, auf die mein Vorredner schon hinwies: Von einem Fanatiker war der Antrag gestellt worden, daß jedes sozialdemokratische Mitglied, das an kommunistischen Veranstaltungen teilnimmt, sofort aus der Partei ausgeschlossen werden solle. (Hört, hört!) Dieser An-